

Martin Müller Schmied

Luther im Musikunterricht

Anregungen zu einem ergiebigen Thema

In diesem Jahr ist das Thema „Luther und die Musik“ Gegenstand unzähliger Konzerte, Tagungen und Ausstellungen. Wird es darüber hinaus auch Bestand für den Musikunterricht haben? Immerhin: nur etwa 40 Lieder schreibt man Luther zu, und selbst dabei sind sich die Musikwissenschaftler nicht sicher (siehe z. B. das umfangreichste deutschsprachige Musiklexikon, die MGG). Und wir als Musiklehrer beschäftigen uns mit unseren Schülern normalerweise mit Komponisten, die auf ein umfangreiches Repertoire verweisen können (600 Lieder, 41 Sinfonien, abendfüllende Opern...).

Ich kann diese Frage für mich mit einem ganz klaren „Ja“ beantworten. Meine Erfahrungen mit dem Thema sind durchweg positiv. Es birgt ganz viele Möglichkeiten, die ich hier ansatzweise benennen will.

Ganz egal, wo Sie dabei Ihren Ansatz suchen, Sie werden feststellen, dass man an Luther nicht vorbei kommt. Betrachten Sie die Musik von **Schütz oder Bach** - ohne Luther wären diese Komponisten wohl kaum denkbar gewesen. Bei näherer Beschäftigung stößt man auf die **Adjuvanten** (siehe die Seiten 36 bis 43 dieses Heftes). Oder Sie gehen von dem derzeit sehr brisanten Thema **Urheberrechtsschutz** aus: Luther war einer der ersten Autoren, die auf einem solchen bestanden haben (siehe die Vorworte seiner diversen Liederbücher).

Apropos **Liederbücher**: Wie selbstverständlich gehen wir und unsere Schüler mit ihnen um. Es ist kaum zu glauben, dass es vor Luther so gut wie keine Liederbücher gegeben hat. Interessant ist es, deren Entstehungsgeschichte zu verfolgen - über das Achtliederbuch zu den Erfurter, Wittenberger und Leipziger Ausgaben, aber auch über die Zeit der Aufklärung bis heute. Schauen Sie einmal im Volksliedarchiv Freiburg (www.liederlexikon.de) nach, was z. B. aus dem Text zu „Ein feste Burg“ im Laufe der Zeit wurde - Sie werden überrascht sein (siehe auch *Material 5*)¹.

Ich habe übrigens gute Erfahrungen mit dem Thema in den Klassenstufen 8 bis 10 und neuerdings auch im Kursunterricht gemacht. Viel spricht dafür, es in den Klassen 9 und 10 anzusiedeln, passt es doch wunderbar in den Lernbereich 2.3.2.1 „Musik im historischen Kontext“ des soeben gültig gewordenen Lehrplans.



Ein fes - te Burg ist un - ser Gott, ein gu - te Wehr und Waf - fen.
Er hilft uns frei aus al - ler Not, die uns jetzt hat be - trof - fen.

Mit dem Thema „Luther und die Musik“ kann eine Brücke geschlagen werden von der Gregorianik bis zur Musik der Gegenwart. Gregorianik? Man könnte davon ausgehen, in welchem Zustand sich die Kirchenmusik vor Luther befunden hat. Und man sollte frühe Notationen der Lutherschen Lieder betrachten: Schülern fällt auf, dass die Taktstriche fehlen - ein Anlass dafür, über den Sinn von Taktstrichen zu sprechen, die erst etwa ab 1600 die Betonungen angeben. Lassen Sie Ihre Schüler in der alten rhythmischen Fassung von „Ein feste Burg“ Taktstriche setzen und die Taktart bestimmen! Und dann sollten sie es mit der neueren Version probieren (beide stehen als Nr. 362 im Evangelischen Gesangbuch). Und selbstverständlich sollten an dieser Stelle Bearbeitungen des Chorals vorgespielt werden; die beiden rhythmischen Modelle könnten zugeordnet werden. Erkenntnis: die Rhythmik wird zunehmend geglättet.

Vor allem an Gymnasien ergibt sich die Möglichkeit, mehrstimmige Sätze der Lieder zu vergleichen

¹ Müller Schmied, Luther und die Musik, Materialien: www.muellerschmied.de/luther.html

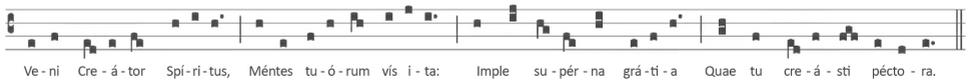
Musikreise

(wiederum ist „Ein feste Burg“ dabei sehr zu empfehlen, weil es eine schier endlose Zahl von Bearbeitungen gibt). Es

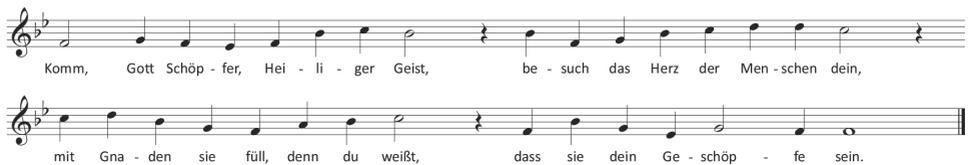
könnte die Entwicklung vom Tenorlied zum Kantionalsatz herausgearbeitet werden (siehe *Material 2*)², ebenso wie die grundlegend unterschiedliche Art des Satzes, homophon oder polyphon (siehe *Material 4*)³.

Sicherlich wird auch die Entstehungsgeschichte der Lieder Luthers eine Rolle spielen. Dabei stößt man unweigerlich darauf, dass sich Luther teilweise der Melodien vorhandener Gesänge bedient hat. So überträgt er lateinische Hymnen (aus „*Victimae paschali laudes*“ wird z. B. „Christ lag in Todesbanden“). Hier bietet sich wieder eine Zuordnungsübung an. Schüler sollen die originale gregorianische Vorlage bestimmen, die zu einem der Lieder Luthers geführt hat (siehe *Material 3*)⁴.

Veni Créator Spíritus (Hymnus des Hrabanus Maurus, 809)



Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist (1524)



Hervorragendes Beispiel für eine Kontrafaktur ist Luthers Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, in der ersten Fassung (von 1535) mit der Melodie zu „Ich kumm aus frembden Landen her“ (siehe Seite 14 dieses Heftes). Man kann nur Vermutungen anstellen, weshalb Luther 1539 eine eigene Melodie dazu schuf; diese jedenfalls hat sich durchgesetzt und ist in unzähligen Bearbeitungen bekannt.

Eine Auswahl solcher Bearbeitungen zu hören und zu besprechen ist sehr lohnenswert. Leicht gemacht wird uns dies mit „Ein feste Burg ist unser Gott“, haben wir doch mit unserer diesjährigen Jahresgabe, der namensgleichen CD, einen großen Fundus an Varianten zur Verfügung (siehe auch die Besprechung der CD im letzten Informationsheft)⁵. Diejenigen unter Ihnen, die über eine Internet-Plattform (wie Simfy) Musik hören können, sollten den Titel einmal eingeben. Es ist unglaublich, wie viele Treffer angezeigt werden. Und dann versuchen Sie es bitte noch einmal unter dem englischen Titel: „A mighty fortress is our God“.

Schließlich sollten ein paar der Luther-Choräle durchaus im Unterricht auch gesungen werden. Vielleicht bieten sich zum mehrstimmigen Gesang auch die einfachen Bearbeitungen durch Klaus Jürgen Thies an (siehe die Informationshefte Nr. 42, 45 und die Seiten 16 bis 18 dieses Heftes).

Ich bitte Sie, machen Sie Gebrauch von den Materialien, die ich im Internet (www.muellerschmied.de/luther.html) zur Verfügung gestellt habe.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß am Entdecken der Möglichkeiten dieses Themas für Ihren Unterricht!

2 ebenda

3 ebenda

4 ebenda

5 Siegfried Freitag, VDS-Information 45